

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung

**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein

**Band:** 100 (1955)

**Heft:** 43

**Anhang:** Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Oktober 1955, Nr. 6

**Autor:** Ess, H.

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ZEICHNEN UND GESTALTEN

Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

43. Jahrgang Oktober 1955 Nr. 6

## 9. ARBEITSTAGUNG DER GSZ IN BERN

24./25. September 1955

Wiederum war es der Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer vergönnt, ihre Tagung an einem strahlend schönen Tag zu eröffnen. Bereits um 14.00 Uhr begrüsste der Präsident, Kollege J. Jeltsch, im Vortragssaal der Schulwarte Bern die Vertreter der Behörden, Gäste und eine grosse Zahl unserer Mitglieder. Im Zentrum der Tagung stand diesmal die Ausstellung der eifrigen Ortsgruppe Bern zum Thema

«Plan und Arbeit,

d. h. der Lehrplan für das Zeichnen an den Sekundarschulen und Progymnasien des Kantons Bern.

Diese Ausstellung eröffnete der Vertreter der kantonalen Erziehungsdirektion, Herr Sekundarschulinspektor Dr. H. Dubler, Bern. Sein Referat war getragen vom Grundgedanken, die Schule zu fördern, den gesamten Bildungsvorgang zu durchleuchten und den Wert der Bildgestaltung zu unterstreichen. Er erinnerte an die Bildungsromane von Goethe, Schiller und Stifter. Die Fähigkeit des Kindes, seine Vorstellungsbilder zeichnend und malend seiner Umwelt mitzuteilen, ruft nach der entsprechenden Unterrichtsgestaltung, d. h. nach den Querverbindungen zu den übrigen Fächern. Auch in diesem Sinne hat der Zeichenunterricht an Bedeutung gewonnen. «Jeder geistig lebendige Mensch muss zur Einsicht kommen, dass der Zeichenunterricht im ganzen Bildungsprozess verankert ist.»

Die Gesellschaft schweizerischen Zeichenlehrer, die bestrebt ist, in den schweizerischen Schulen der Verwirklichung dieser Ideen zu helfen, weiss den Einsatz der Aufsichtsbehörden zu würdigen. *Nur durch diese direkte, verständnisvolle Zusammenarbeit in allen Kantonen wird die gute Arbeit des Lehrers erkannt und gewürdigt und damit die echte Bildungsarbeit gefördert.*

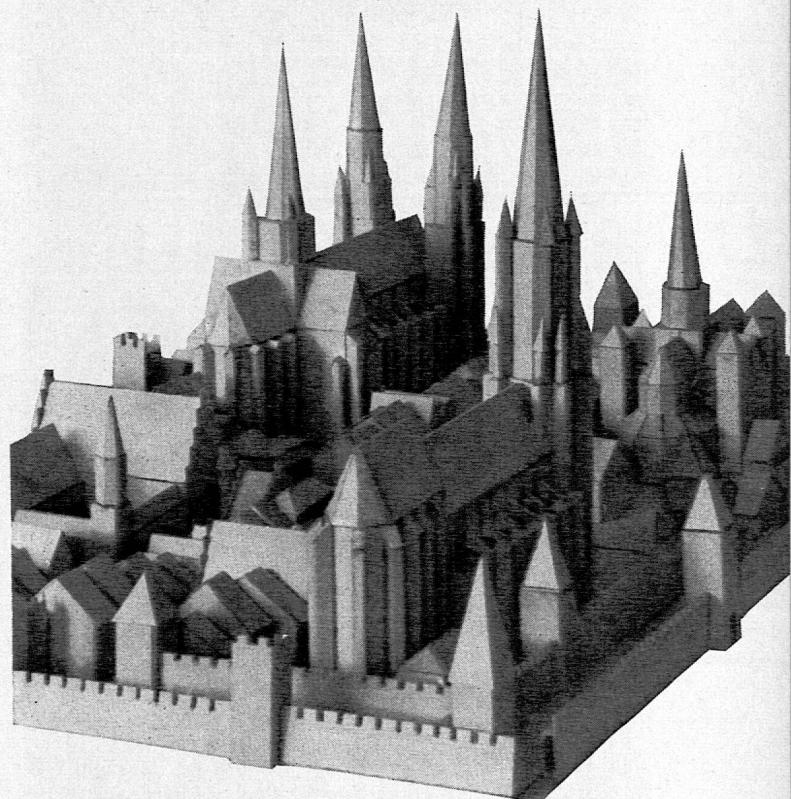
Der Vortrag von Herrn Dr. Dubler wurde von ausgezeichneten Liedervorträgen der Berner Singbuben unter der Leitung von Herrn Steiner umrahmt. Diese frischen und lebendigen Darbietungen wurden entsprechend herzlich verdankt.

Im nächsten Vortrag von Kollege W. Schönholzer, Zeichenlehrer in Bern,

«Die Bedeutung des Zeichenunterrichtes in den bernischen Mittelschulen»

wurde die Wechselwirkung von Bedeutung und Stellung des Faches im gesamten Lehrplan dargelegt. Das Zeichnen hat äusserlich eine scheinbare Gleichstellung mit den Fächern Naturkunde, Geschichte usw., doch wird die Zeichennote nicht beachtet. Vielerorts herrscht noch die Auffassung, das Zeichnen sei nur Gefühlssache oder eine Abwechslung, ohne wesentliche Bedeutung.

Der Referent erläuterte die geistige Arbeit des Schülers im zeichnerischen Ausdruck. *Die Kunst des Schauens ist ebenso eine Angelegenheit der Kraft des Verstandes.* An verschiedenen Beispielen wird die Bedeutung des Denkens im Zeichnen dargestellt. «Einzig der Verstand



Mittelalterliche Stadt.

Papparbeit aus dem Werkunterricht von Walter Schönholzer, Zeichenlehrer, Bern. Diese Gemeinschaftsarbeit entstand nach Plänen u. Abbildungen bestimmter historischer Bauten. 6. Schuljahr, Progymnasium.

Aufnahme H. Ess.

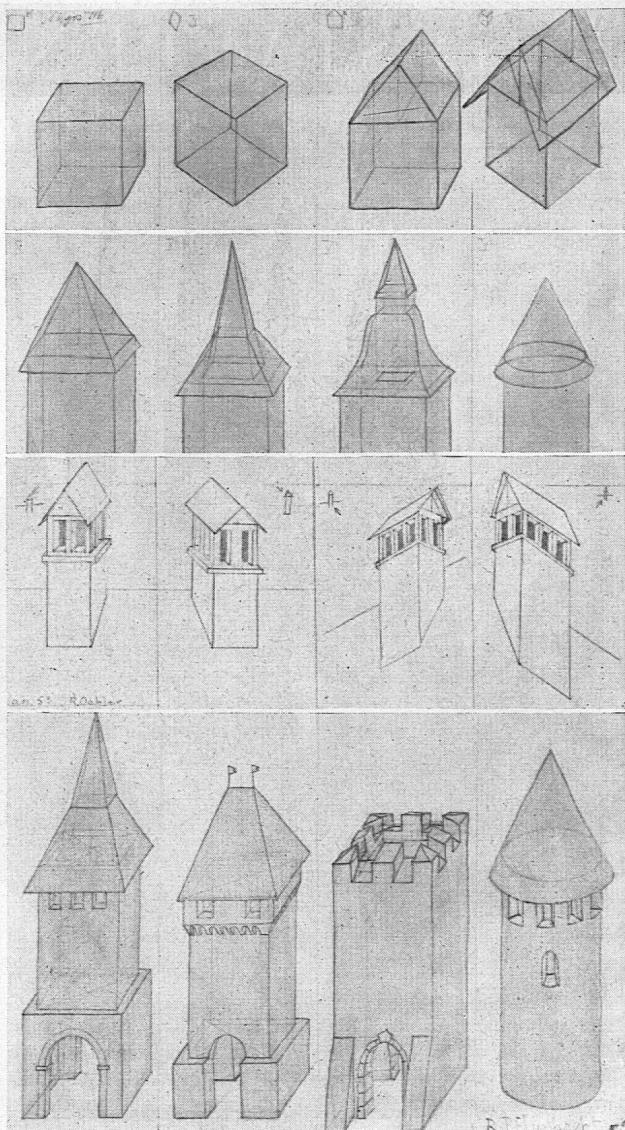
bringt bei der Darstellung der sichtbaren Umwelt die gegenständliche Ordnung in die Darstellung.»

Die Frage nach der Expression des Bildes, nach der Einheit des Dargestellten, dieses Vergleichen, das In-Bziehung-Setzen», das Bilden von klaren Vorstellungen ist eines der Hauptmittel, dass das bildhafte Gestalten nach der Pubertät für den Schüler noch einen Sinn hat.

Fächer, in denen nur das Gefühl eine Rolle spielt, zählen auf dieser Stufe wenig oder nichts. Der Gefühlswert der bildlichen Darstellung, aus dem Gemüt heraus gestaltet, kennen wir und freuen uns darüber.

Kopf, Herz und Hand sind in diesem Fach beteiligt, eigenes Ueberlegen, eigenes Denken und Empfinden. Wir unterrichten mit dem *Arbeitsprinzip*. Skizzen, Modelle usw. werden beigezogen. Der Vorgang entspricht dem eigenen Forschen und Suchen. Zeichnen wird damit zu einem Fach von hoher kultureller Bedeutung. Mit zwei Wochenstunden ist aber diese Einsicht noch nicht berücksichtigt. Kultur bedeutet Wille zur Form, in jeder Beziehung. Diesen Willen zur Form gilt es in jedem Menschen zu entfalten. Jede Schülerarbeit, ausgerichtet auf dieses Ziel, stellt ein Kulturdokument dar. Willensanspannung, sich einfügen und einordnen sind weitere pädagogische Ziele, die in diesem Fach verwirklicht werden können.

Wir sind stolz darauf, ein Fach zu unterrichten, das alle Kräfte des Menschen in Anspruch nimmt. Wir wollen



*Abbildungen Auswahl H. Ess.*

Sie zeigen eine «Entwicklungsreihe» im Bereich der Raumvorstellung mit dem Thema Haus — Stadt. 8. Schuljahr. H. Eggensberg. Städtisches Progymnasium Bern.

1. Vorübungen mit der Parallelperspektive. Würfel in verschiedener Lage, Satteldach, Turmspitzen.
2. Kamine, Aufsicht, Untersicht.
3. Türme, Dach und Zinne. Die Formen sind mit Wasserfarbe leicht übermalt.
4. Zeichnung nach der Natur, Speichergasse, Bern. Proportions- und Farbtreffübung, wobei nur ein Ausschnitt farbig behandelt wurde.
5. Mittelalterliche Stadt mit Torturm, Wehrgang, Kirche und Bürgerhäusern. Bleistiftzeichnung. A3 auf grauem Grund. Vorausgehend wurden gute Photographien mittelalterlicher Städte betrachtet.

unsere Arbeit eingebettet sehen in die ganze Aufgabe der Schule. Da

#### *Zeichnen, Malen und Werken*

eine Einheit bilden, so soll dieser Unterricht auch von einem Lehrer erteilt werden, so dass sich Handwerkliches aus dem Zeichenunterricht heraus entwickelt und umgekehrt. Alle Arbeiten können in einem Raum, dem eigentlichen Werkraum, entstehen. Damit würde gleichzeitig vermieden, dass Werkstätten pro Woche nur wenig gebraucht würden.

Diese Ziele können aber nur verwirklicht werden, wenn dafür pro Woche zwei Stunden Zeichnen und zwei Stunden Werken zur Verfügung stehen.

Das umfangreiche Referat, aus dem hier einige Gedanken herausgegriffen sind, wurde mit grossem Beifall aufgenommen. Der Referent zeigte auch anhand origineller Werkarbeiten (Häuser, Brücken, Stadt, Schiffe usw.), wie er in seinem Werkunterricht, der nicht an ein offizielles Programm gebunden ist, seine Pläne verwirklicht. (Siehe auch Beitrag in «Z. + G.» Nr. 4/1955 «Neue Möglichkeiten im Werkunterricht des 6. Schuljahres». Ein weiterer Beitrag wird später erscheinen.)

Im Anschluss erläuterte Kollege Otto Burri, Zeichenlehrer, Bern, den neuen Lehrplan. Anhand ausgewählter Zeichnungen zeigte er, wie auf dieser Stufe einzelne Probleme herausgegriffen werden. Zum Beispiel die Form (Richtung, Proportion, Komposition), den Raum, die Farbe. (Hier sei auf die Beiträge in «Z. + G.», Nr. 2, 3 und 5/1955 hingewiesen.)

Ein weiterer Vortrag mit Lichtbildern von Kollege Willi Flückiger, Zeichenlehrer, Bern, vermittelte einen Einblick in die unterrichtliche Arbeit. Mit zahlreichen Bildern wurde das Problem der *Entwicklungsreihen im Zeichenunterricht* dargelegt. Unter diesen «Entwicklungsreihen» ist jeweils die Folge von Teilzielen und entsprechenden Teilarbeiten zu verstehen, die sich logisch aneinanderreihen lassen. Ein unterrichtliches Verfahren, das dem Schüler zugleich das Eindringen in ein Darstellungsproblem veranschaulicht. Die darauf anschliessende Führung durch die

#### **A U S S T E L L U N G**

zeigte, wie das umfangreiche Material nach folgenden Gesichtspunkten geordnet wurde:

1. Zeichnen in Verbindung mit andern Fächern;
2. Förderung des Form-, Farb- und Raumerlebens. Gestaltung der Fläche;
3. Arbeiten des 5.—8. Schuljahres einer Mittelschule;
4. Farbe und Ornament an einer Mädchenschule;
5. Entwicklungsreihen, der Weg zur Farbe;
6. Aus dem Zeichenunterricht der Quarta Gymnasium.

Nach diesem reichbefrachteten Nachmittag traf man sich am Abend in der Kursaalstube zur *Abendunterhaltung*. Die Ortsgruppe Bern hatte offensichtlich auch für diesen Teil der Darbietungen die besten Kräfte eingesetzt. «s' bluemete Trögli», Tanz und Gesang boten reiche Abwechslung. Ganz besonders verdankt sei das reizende Kasperspiel von Fr. Therese Keller, die allein ein eigenes Stück mit eigenen Figuren spielte und damit eine aussergewöhnlich einheitliche Wirkung erreichte. — Spät nach Mitternacht verliess man den Tanzboden.

#### **D I E G E N E R A L V E R S A M M L U N G**

Folgende Traktanden seien herausgegriffen:

##### *1. Wahlen*

Unser Präsident, Kollege J. Jeltsch, Zeichenlehrer in Olten, wünscht das Amt niederzulegen. Der Vizepräsident, Kollege Paul Wyss, dankte im Namen der Gesellschaft dem abtretenden Präsidenten für die unermüdliche Arbeit, die sich bereits über *neun Jahre* erstreckte.

Wir sind uns bewusst, wieviel Idealismus, gepaart mit diplomatischem Geschick, notwendig war, mit der GSZ das damals weit gesteckte Ziel zu erreichen. Wir wissen, dass unser Kollege J. Jeltsch in jenem Zeitabschnitt die Führung übernahm, da es galt, Getrenntes zusammenzuführen und zudem das Ansehen der Gesellschaft in der schweizerischen Lehrerschaft erst noch zu schaffen. Es war die Zeit der Umgestaltung. Schon bei der Aufstellung der neuen Statuten erkannten wir in Kollege

Jeltsch den erfahrenen Parlamentarier. Nach der ersten Amtsperiode war es allen klar, dass nur er diese Aufgabe so weiterführen könne, was sich bewahrheitete. Auch nach der zweiten Amtsperiode, während der sich das Profil der Gesellschaft immer deutlicher abzeichnete, sei es in der Form der Tagungen oder der Gestaltung der Zusammenarbeit, waren wir uns einig, ihn nochmals zu bitten, drei Jahre auszuharren. Grosszügig übernahm er die Aufgabe abermals. Die Mitglieder des Vorstandes wussten diesen Entscheid zu würdigen. Der internationale Kongress in Lund gab Kollege Jeltsch eine besondere Gelegenheit, auch auf dieser Ebene in das Geschehen einzutreten, was denn auch zur Folge hatte, dass es ihm gelang, den Sitz des Zentralvorstandes der Fédération internationale für die GSZ zu sichern.

Die Gesellschaft und im besonderen der Vorstand danken ihm für seine treuen und wertvollen Dienste. Die Ernennung zum Ehrenmitglied erfolgte einstimmig.

Der Präsident dankte für die ihm zuteil gewordene Ehre. «Das Ziel, das er sich gesteckt hatte, eine Gesellschaft, die innerlich gefestigt ist, die etwas leistet und sich weiter entwickelt, sei nun erreicht.» Sein Vorschlag, den bisherigen Mitarbeiter, Vizepräsident Paul Wyss, der ebenfalls zurücktritt, zum Ehrenmitglied zu ernennen, wurde ebenso einstimmig angenommen. Auch ihm sei für die umsichtige Mitarbeit im Vorstand herzlich gedankt.

Als neuer Präsident wird vom Vorstand Kollege *Erich Müller*, Zeichenlehrer am Seminar Basel, vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Als weitere Vorstandsmitglieder wurden gewählt Kollege Hausherr, Zeichenlehrer, Bern, und Kollege Herbert Schiffmann, Thun, der in Zukunft das Amt des Kassiers mit dem bewährten Kassier Heinz Hösli teilen wird.

Kollege Heinz Hösli verwaltet die Vereinskasse, Kollege *H. Schiffmann*, Zeichenlehrer, Nünnenenstr. 1, Thun, übernimmt die Abonnementskasse. *Adressänderungen sind somit an ihn zu richten.* Die übrigen Vorstandsmitglieder werden weiter im Amt bestätigt.

## 2. Bericht der Arbeitskommission

Als neues Jahresthema wird von Kollege Erich Müller «das Denken als Grundlage des Zeichnens» vorgeschlagen. Aus der Erkenntnis heraus, dass sich das Kind mit der Wirklichkeit auseinandersetzt und die Zeichnung das Ausdrucksmittel darstellt, wenn Form-, Farb- und Raumvorstellungen gebildet und verankert werden sollen, erhebt sich die dringende Forderung, diesem zeichnerischen Ausdruck in andern Fächern, z. B. Heimatkunde, Naturkunde, Geographie, Geschichte, die Bedeutung und den notwendigen Platz einzuräumen.

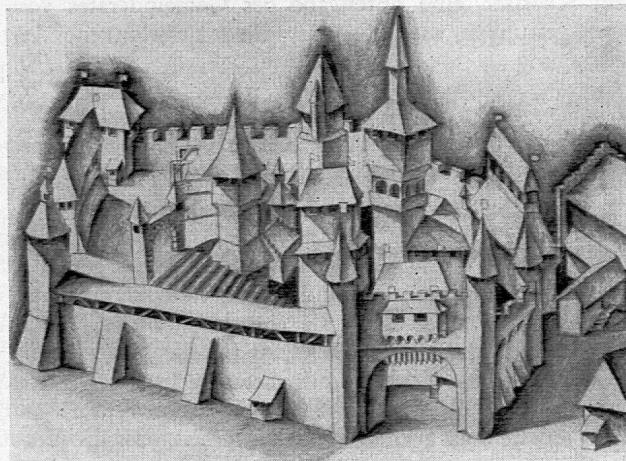
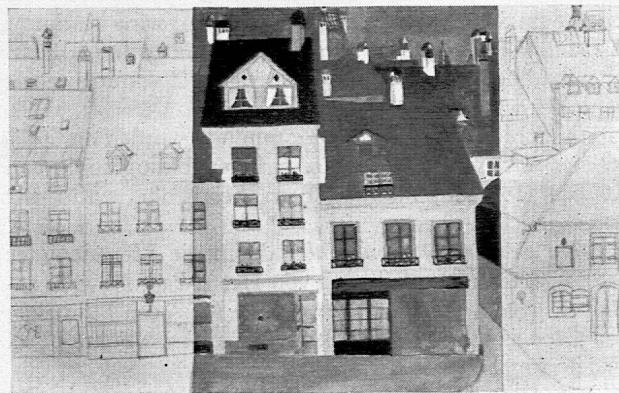
Dieses Thema wird dazu geeignet sein, die Gestaltung des gesamten Unterrichtes auf allen Stufen genau zu prüfen, um festzustellen, wo der bildliche Ausdruck des Schülers, als Funktion des Denkprozesses, einsetzen sollte.

*Zeichnen ist nicht nur ein Fach, sondern ein Ausdrucksvermögen wie die Sprache, das in den gesamten Bildungsprozess mit einzbezogen sein soll.*

Beiträge in «Z. + G.» und eine instruktive Ausstellung werden dieses Problem aufzeigen.

3. Der nächste Tagungsort wird Solothurn sein. Kollege Otto Wyss ist bereit, die Arbeit mit einigen Kollegen zu übernehmen.

4. Zum erstenmal konnte der Präsident eine grössere Delegation aus der welschen Schweiz begrüssen. Fr. Bettens überbrachte den Gruss und Dank der welschen Kollegen. Der Wunsch, die GSZ möchte einmal im französi-



6. Umsetzung des Motives «Stadt» in die formale Darstellung. Flächige Hell-Dunkel-Kontraste. Linolschnitt. Diese Arbeit ist das Endprodukt einer «Entwicklungsreihe», die das Problem der formalen Gestaltung aufzeigt.



schen Sprachgebiet eine Tagung abhalten, wird bestimmt in Erfüllung gehen. Wir alle freuen uns über diesen Kontakt und hoffen, dass daraus eine engere Zusammenarbeit entstehen wird.

Am Schluss der Generalversammlung wurden die Teilnehmer mit einer schönen dreifarbigem Lithographie von Kollege Hermann Plattner, Bern, beschenkt, wofür wir ihm herzlich danken.

Wer sich der *Stadtrundfahrt* durch die Altstadt unter der ausgezeichneten Führung von Herrn Paul Howald anschloss, genoss in einem besonderen Mass das Einmalige und Grossartige der Architektur Berns. Diese Führung sei hier nochmals herzlich verdankt.

Mit dem offiziellen Bankett in der Kursaalstube, zu dem Schafiser, eine Ehregabe des Gemeinderates von Bern, getrunken wurde, schloss diese gutgelungene Arbeitstagung.

H. Ess.

## 9. INTERNATIONALER KONGRESS FÜR ZEICHNEN UND KUNSTUNTERRICHT LUND (Schweden), 7.—12. August 1955

### RESOLUTION

In den Vorträgen, Verhandlungen, Diskussionen und Ausstellungen des CIA ist die ausserordentliche Bedeutung musischen Tuns und Erlebens für die gesamte geistig-seelische Entwicklung des heranwachsenden Menschen erneut eindrucksvoll in Erscheinung getreten.

Es musste aber auch festgestellt werden, dass die Voraussetzungen für eine angemessene Pflege der musischen Anlagen des Kindes und Jugendlichen vielfach nur in einem sehr unzureichenden Masse gegeben sind.

Daraus ergibt sich eine Reihe von Forderungen, deren Erfüllung keineswegs nur den Fächern Kunsterziehung und Werken zugute kommen, sondern auch die allgemeine Bildungsarbeit der Schule auf das wertvollste bereichern und vertiefen würden.

Die vordringlichsten Forderungen sind folgende:

1. Kunsterziehung und Werken müssen Pflichtfächer für alle Schüler in allen Klassen der allgemein bildenden Schulen und der Berufsschulen sein.
2. Den Fächern Kunsterziehung und Werken muss die notwendige Wochenstundenzahl eingeräumt werden.
3. Die Schülerzahl einer Klasse darf nur so gross sein, dass eine individuelle Förderung noch möglich ist. Gegebenenfalls sind die Klassen zu teilen.
4. Mit Sorgfalt sind die äusseren Voraussetzungen für einen gedeihlichen Unterricht in Kunsterziehung und Werken — Räume, Einrichtungen, Materialien, Unterrichtsbehelfe — zu schaffen.

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Bleistiftfabrik Caran d'Ache, Genf  
Talens & Sohn AG., Farbwaren, Olten  
Günther Wagner AG., Zürich, Pelikan-Fabrikate  
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, Bern  
Böhme A.-G., Farbwaren, Neuengasse 24, Bern  
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, Bern  
Kaiser & Co. A.-G., Zeichen- und Malartikel, Bern  
Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, Basel  
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, Luzern  
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Technikumstrasse 91, Winterthur  
Zürcher Papierfabrik an der Sihl  
Gebr. Scholl A.-G., Mal- und Zeichenbedarf, Zürich  
Racher & Co., Mal- und Zeichenbedarf, Pelikanstrasse 3, Zürich  
E. Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Töpferstrasse 20, Zürich 3/45,  
Modellierton  
Pablo Rau & Co., Hottingerstr. 6, Zürich 7/32, Mal- u. Zeichenartikel

5. Die Umwelt des Schülers — Schulhaus, Lehr- und Lernmittel — muss beispielgebend gestaltet sein.
6. Die Lehrpläne für Kunsterziehung und Werken sind nach den neuen Einsichten zu revidieren.
7. An den Akademien muss die Ausbildung der Lehrer für Kunsterziehung und Werken im Hinblick auf die spätere berufliche Tätigkeit fachlich und pädagogisch fundiert werden. — Auch an den Lehrerbildungsanstalten ist die fachliche Ausbildung für Kunsterziehung und Werken entsprechend zu berücksichtigen.
8. Die Fächer Kunsterziehung und Werken sind wegen ihrer Gleichwertigkeit mit den übrigen Fächern diesen gleichzustellen.

Die Situation des Menschen unserer Zeit erfordert — heute und für die Zukunft — die Aktivierung und den Einsatz jener Kräfte, die vornehmlich durch die Kunsterziehung gefördert werden.

Die Fédération internationale hat beschlossen, ihre ganze Tätigkeit auf die Verwirklichung dieser Ziele zu richten, und bittet die Behörden um ihre idelle und materielle Unterstützung.

Lund, den 12. August 1955.

be.

### MITTEILUNGEN

Am Freitag, dem 14. Oktober, ist unser alt Präsident Julius Jeltsch gestorben. Die Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer trauert um den lieben und treuen Kollegen. Der Nachruf wird erscheinen.

- Die GSZ begrüßt als Freund und Gönner die Firma REBHAN, feine Deck- und Aquarellfarben: Sigrist & Schaub, Morges.
- Die GSZ begrüßt neue Mitglieder:  
Frau Grete Hess, Nägelegasse 5, Stans  
Werner Liechti, Zeichenlehrer, Merlach/Murten  
Madleen Schmidt, Nonnenweg 14, Basel  
Elisabeth Bider, Kindergärtnerin, Breitingerstr. 23, Zürich 2  
Jakob Fenner, Primarlehrer, Unterwegli 9, Oberwinterthur  
Richard Niedermann, PL, Heiligbergstr. 8, Winterthur  
Rosmarie Ballmer, Colmarerstrasse 116, Basel  
Hans Ackermann, Rodistrasse 4, Basel  
Hans Wullschleger, Mattenweg 6, Rheinfelden  
Margareta Scheuchzer, Schaffhauserstrasse 77, Basel  
Heidy Wetterwald, Gartenweg 7, Dornach  
Kurt Ulrich, Schafmattweg 21, Binningen  
Dieter Klausener, Laupenring 168, Basel  
Hans Schäublein, Walkweg 20, Basel  
Hans Zwicky, Dürrenbergstrasse 18, Muttenz  
Walter Mosimann, Lehenmattstrasse 344, Basel  
Hanspeter Wyss, Bruderholzstrasse 88, Basel  
Sam. W. Jean-Richard, Haldeneggsteig 4, Zürich 6
- Die Zeichenausstellung «Plan und Arbeit» wird bis Ende Dezember in der Schulwarte Bern zu sehen sein.
- Die Firma Talens hat für die Durchführung der Tagung die Stadtrundfahrt und Fr. 100.— gestiftet. Diese Spende wird bestens verdankt.